

Der Orthopäde Dr. Olaf Schaeper hat in bislang 222 Operationen ein innovatives Knie-Implantat eingesetzt

Vom A und O der neuen Beweglichkeit

Quedlinburg/Wernigerode. Seit 2015 werden im Harzklinikum Dorothea Christiane Erxleben moderne Knie-Endoprothesen verwendet.

Dr. Olaf Schaeper, leitender Oberarzt der Klinik für Unfall-, Handchirurgie und Orthopädie (Foto), berichtet nach seiner 222. Operation mit diesem Implantat von vielen positiven Erfahrungen: „Ich höre von unseren Patienten viel Lob über die Beweglichkeit ihres neuen Kniegelenks. Bei den Kontrolluntersuchungen sechs



Wochen nach der Operation sehe ich kaum noch Patienten, die das Knie nicht deutlich mehr als nur rechtwinklig beugen können. Das stimmt mich recht optimistisch, doch bleibt die dauerhafte Funktion des Implantates natürlich noch abzuwarten. Letztlich sind jedoch die Materialien dieser Prothese bei vergleichbaren Systemen lange erprobt und zuverlässig im Einsatz, sodass hier keine wesentlichen Risiken zu erwarten sind“. Die Innovation dieses künstlichen Gelenks besteht in seinem „Implantat-Design“, das eine genauere individuelle Rekonstruktion der Anatomie des Patienten ermöglicht. Die Form und Größe der Implantate sind an beiden Gelenkpartnern – dem Ober- und dem Unterschenkel – in jeweils zwölf Größenabstufungen quasi frei wählbar.



Harzklinikum
Dorothea Christiane Erxleben

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg

Dr. Olaf Schaeper: „Das ermöglicht uns Orthopäden, die anatomischen Besonderheiten eines jeden Patienten stärker zu berücksichtigen. Man könnte sogar mit Verweis auf die Modebranche sagen: Unsere Patienten erhalten keinen Anzug von der Stange, sondern eine Maßanfertigung“. Die wesentliche Innovation, so der Orthopäde am Harzklinikum, bestehe jedoch in der veränderten Position der Endprothese, die eine bessere Biomechanik – sprich Beweglichkeit – ermöglicht. Und das mit beachtlichen Erfolgen.

Nach mehr als 200 Operationen, bei denen das innovative Knie-Gelenk eingesetzt worden ist, berichten Patienten, dass sportliche Betätigungen wie weites Gehen ebenso problemlos wieder möglich sind wie Radfahren. Einzelne Patienten fahren mit ihrem „neuen Knie“ sogar Alpinski.

Dr. Olaf Schaeper: „Das ist nicht unbedingt der Sport, den wir Mediziner nach einer solchen Behandlung 'verordnen', doch entscheidend dabei sind die körperliche Verfassung eines jeden unserer Patienten und die Intensität, mit der sportliche Aktivitäten ausgeübt werden. In jedem Falle gilt: Das neue Kniegelenk verschafft unseren Patienten in hohem Maße mehr Beweglichkeit und somit größere Zufriedenheit“. ■

Fotos: Tom Koch



Neuer Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie im AMEOS Klinikum

Halberstadt. Seit dem 1. April ist Dr. Per Friedrichsen neuer Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie am AMEOS Klinikum Halberstadt. Friedrichsen übernimmt damit die Position von PD Dr. Frank Reiher, der die Funktion ein halbes Jahr interimistisch neben seiner Tätigkeit als Chefarzt am AMEOS Klinikum Haldensleben innehatte. Dort war Friedrichsen ebenfalls seit 2006 tätig, zuletzt als leitender Oberarzt. Beide haben die Versorgung der Patienten im Halberstädter Klinikum bis jetzt als Team gesichert.

Friedrichsen studierte Humanmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und erhielt 2001 seine Approbation. 2003 promovierte er zum Thema der minimalinvasiven Therapie von Harnleitersteinen. Im März 2005 machte er seinen Facharzt für Urologie während seiner Tätigkeit am Klinikum Meiningen. Am AMEOS Klinikum Haldensleben war Friedrichsen gemeinsam mit Reiher maßgeblich an der Konzeptionierung und am Aufbau des Prostatakarzinomzentrums beteiligt. Dort hat er ebenfalls unter anderem seine Zusatzqualifikationen für „Medikamentöse Tumorthherapie“ und „Palliativmedizin“ absolviert. ■



Dr. Friedrichsen (Mitte) und sein Team der Klinik für Urologie und Kinderurologie.
Foto: Patrick Hoppe

Heimfürsprecher für das Diakonie-Seniorenzentrum „Friede“ berufen

Elbingerode. Nachdem im Diakonie-Seniorenzentrum „Friede“ in Elbingerode der Alltag Gestalt angenommen hat, galt es, Heimfürsprecher für die Einrichtung zu gewinnen. Hierbei handelt es sich um ein Ehrenamt mit der Aufgabe, Anliegen, Anregungen und Probleme der Bewohner und Angehörigen aufzunehmen und gemeinsam mit der Leitung der Einrichtung nach Lösungen zu suchen.

Hartmut Ackert, Ernst-Dieter Berttram sowie Rolf und Rosi Tallowitz, – auf dem Foto mit Karin Seifert von der Pflegedienstleitung und dem Einrichtungsleiter Klaus Harsing – wollen diese Aufgaben als Team gemeinsam bewältigen.

Dafür ist ihnen die Leitung des Seniorenzentrums sehr dankbar, denn dadurch wird die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt und die Bewohner und Angehörigen haben die Möglichkeit, einen für sie geeigneten Ansprechpartner zu finden.

Am 6. April fand im Seniorenzentrum das erste gemeinsame Treffen nach der Berufung der Heimfürsprecher durch das Landesverwaltungsamt statt. Es war ein sehr konstruktives und angenehmes Treffen, das jetzt schon erahnen lässt, dass die Zusammenarbeit zum Nutzen aller gelingen kann.

In diesem Treffen stellten Karin Seifert und Klaus Harsing das Unternehmen vor und gaben einen Ausblick für die Planungen im laufenden Jahr sowie über die Aufgaben und Mitwirkungsmöglichkeiten der Heimfürsprecher. ■



Foto: M. Schüler